

diesem Klärungsprozeß mit geschlossenen Gründlandseinheiten von 600 bis 1000 Hektar im Rahmen eines Bereiches der Kooperationsgemeinschaft rechnen werden. Dabei wird es uns im Prognosezeitraum möglich sein, für einen großen Bereich mehrere 1000 Färsen unter industriemäßigen Bedingungen in einer Produktionseinheit aufzuziehen. Durch das gemeinsame Herangehen an dieses umfangreiche Meliorationsvorhaben werden wir unsere Kraft vervielfachen und für alle Beteiligten und unsere Volkswirtschaft schneller die Produktionsreserven erschließen.

Solche Vorstellungen sind natürlich kühn und bedürfen viel Optimismus der Leiter, um die Genossenschaftsbauern mit der Problematik vertraut zu machen. Das ist aber nur die eine Seite. Die andere Seite ist, daß sich mit der Herausbildung einer solchen prognostischen Denkweise die Verantwortung auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens erhöht. Deshalb müssen sich auch die Wasserwirtschaftler mit den Landwirten an einen Tisch setzen und ihre gemeinsame Verantwortung erfüllen. Ich halte es durchaus für möglich, daß wir bei entsprechender Vorbereitung mit unseren Kräften Hilfestellung geben können.

Hochverehrter Genosse Ulbricht! Liebe Genossinnen und Genossen! Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse sind wir gewachsen. Wir haben gelernt, sozialistische Betriebe aufzubauen, Menschen zu führen und mit diesen Menschen große und schöne Aufgaben zu meistern. Unsere Partei- und Staatsführung hat uns geholfen, wo es notwendig war. Wir danken Ihnen, hochverehrter Genosse Walter Ulbricht, und den Genossen des Zentralkomitees für ihre kluge Führungspolitik und für die großzügige Hilfe. Ich versichere Ihnen aber auch, daß wir in Treue zu unserer Partei und zu unserer sozialistischen DDR weiterhin an der ideologischen und ökonomischen Front den Kampf zum Sieg des Sozialismus und zur Niederlage des westdeutschen Imperialismus führen werden.

*Professor Dr. Alfred Lange, Rektor der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst:* Liebe Genossinnen und Genossen! Im Referat des Genossen Walter Ulbricht und in den Darlegungen des Genossen Willi Stoph nahmen die Probleme der elektronischen Datenverarbeitung einen bedeutenden Platz ein. In der Tat, es zeigen sowohl unsere eigenen als auch die internationalen Erfahrungen, daß die richtige Nutzung aller Möglichkeiten, welche die elektronische Datenverarbeitung für die bessere Planung und Leitung der Volkswirtschaft bietet, eine Kardinalfrage ist. In meinem Diskussionsbeitrag möchte ich aus den vielfältigen Problemen, die von der